Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1918

6 (4.1.1918) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal

Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Illustr. Weltschau"
Ausg. B mit „Illustr. Weltschau"

In Karlsruhe: Ausgabe	A monatlich	B monatlich
Im Verlage abgeholt	1.12	1.32
in d. Zweigstellen	1.17	1.37
frei ins Haus geliefert	1.25	1.45
Auswärts: bei Abholung a. Postschalter	1.12	1.33
Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus	1.36	1.57

Einzel-Nummer . . . 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen.
Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgemeinen Teil: I. V.: Anton Rudolph, für den Anzeigenteil A. Rindersbacher sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung Berlin W 10.

Anzeigen
Die 8gespalt. Kolonelzeile 30 Pfg., die Reklamezeile 1 Mk., Reklamen an 1. Stelle 1.25 Mk. die Zeile, außerdem ab 1. Dezember 1917 10% Teuerungszuschlag.
Bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 6. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 4. Januar 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Klares Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit.

Bei englischen Vorstößen, die östlich von Ypern und nördlich vom La Bassee-Kanal scheiterten, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südlich von Moeuvres und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht.

Seit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde 23 Flugzeuge und zwei Fesselballone. Oberleutnant Lörzer errang seinen 20. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

An der

Mazedonischen und Italienischen Front

keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Die Haltung der deutschen Mehrheitssozialisten.

Sch. Berlin, 4. Jan. (Privattel.) Ueber die gestrige Sitzung des Hauptausschusses betr. die Friedensverhandlungen schreibt die „Vossische Zeitung": „Die Rede des Abgeordneten Dr. David zeigt, daß man in den Kreisen der Mehrheitssozialisten mit der Auffassung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen, wie sie in den Verhandlungen von Brest-Litowsk am 28. Dezember von deutscher Seite zum Ausdruck gebracht wurde, nicht einverstanden ist. Die Rede Davids wäre stellenweise sehr scharf gewesen und er habe die Sorge geäußert, daß die Absichten, die in dem letzten Stadium der Friedensverhandlungen zum Ausdruck kamen, als versteckte Annexionspläne aufgefaßt werden könnten. Nach seiner Meinung soll die jetzige Volksvertretung in Kurland und Litauen durch Hinzutritt aller Parteien vervollständigt werden, aber nur mit der Mission, eine Konstituante auf breitester Basis vorzubereiten." (g. K.)

Keine Kriegszieländerung der Alliierten.

Sch. Rotterdam, 4. Jan. (Privattel.) Die „Morning Post" schreibt: Die bevorstehende neue amtliche Erklärung der Alliierten über die Bedingungen, unter denen sie zu den Friedensbesprechungen bereit sind, bringt keine Aenderung der bisherigen Erklärung der Entente in der Kriegszielfrage. Vorläufig ist der Gegensatz der Grundsätze zwischen beiden Mächtegruppen noch unüberbrückbar. (g. K.)

Keine Fristverlängerung an die Alliierten.

Sch. Stockholm, 4 Jan. (Privattel.) Die Petersburger „Prawda" meldet: Die russische Regierung bewilligte keine Fristverlängerung an die Alliierten. (g. K.)

Der Ort der Friedenskonferenz.

o Basel, 4. Jan. (Privattel.) Der skandinavische Korrespondent der „Basl. Nationalztg." meldet: Ein offizieller Vertreter der Bolschewikiregierung befindet sich augenblicklich in Dänemark, um wegen der Möglichkeit einer Verlegung der Friedenskonferenz nach Kopenhagen Besprechungen zu führen. Die schwedische Regierung antwortete auf eine Anfrage, ob sie die Konferenz nach Stockholm einzuberufen wünsche, daß sie die Zusammenkunft eines großen Friedenskongresses mit mehreren Hundert Teilnehmern in Stockholm für etwas schwierig halte. Sollte es sich auch als unmöglich erweisen, die Konferenz in Kopenhagen abzuhalten, so würde man eventuell deren Verlegung nach der Schweiz in Erwägung ziehen. (g. K.)

W.T.B. Wien, 4. Jan. (Nicht amtl.). Das Wiener k. k. Tel. Corr. Büro meldet aus Brest-Litowsk: **Der Vorsitzende der russischen Delegation hat am 3. Januar aus St. Petersburg an die Bevollmächtigten der vier Bundesmächte in Brest-Litowsk eine Depesche gerichtet, in der er unter Berufung auf den Beschluß der Regierung der russischen Republik vorschlägt, die Verhandlungen im neutralen Ausland fortzusetzen.**

In Erwiderung hierauf haben die Delegierten der vier verbündeten Mächte am 4. Januar an Herrn Jaffe telegraphiert, daß sie jede Verlegung des Verhandlungsortes ablehnen, da bindend beabsichtigt worden sei, die Verhandlung spätestens am 5. Januar in Brest-Litowsk wieder aufzunehmen.

Die Beteiligung der Ukraine.

WTB. Brest-Litowsk, 3. Jan. Am 1. Januar ist in Brest-Litowsk die Friedensdelegation der ukrainischen Volksrepublik, zusammengesetzt aus folgenden vier Bevollmächtigten, eingetroffen: M. F. Lewitzki, N. M. Ljubinsky, M. N. Polojow, A. A. Sewrjuk. Alle vier Vertreter sind Mitglieder der ukrainischen Zentralrada (ukrainisches Parlament) und der allrussischen konstituierenden Versammlung (in Petrograd). Die Delegierten der Ukraine haben alle Vollmachten von der ukrainischen Volksregierung zur Führung der Friedensverhandlungen.

Im Gespräch mit unserem Korrespondenten haben die Bevollmächtigten erklärt, daß nach der Entscheidung des Generalsekretariats (Regierung der Ukraine) die ukrainische Republik jetzt den Weg selbständiger internationaler Beziehungen einschlage. Die Bevollmächtigten der Ukraine bemerkten, daß sie bedauerlicherweise gezwungen seien, die Tatsache zu konstatieren, daß die deutsche Presse bezüglich der wahren Sachlage in der ukrainischen Republik sehr schlecht orientiert sei. So sei z. B. die deutsche Gesellschaft durch unrichtige und teilweise geradezu phantastische Nachrichten über die gegenseitigen Beziehungen zwischen der Ukraine und Frankreich sowie England verwirrt worden. Die Ukraine habe zur Zeit der Kriegserklärung keinen Staatskörper gebildet und habe weder direkt noch indirekt an der Entfachung des Weltbrandes Anteil gehabt. Jetzt, nachdem das Volk der Ukraine einen festen Staat geschaffen habe, wünsche es den schleunigsten Abschluß eines demokratischen Friedens und es werde schwerlich jemandem gelingen, es von diesem Wege abzubringen.

Die Ukrainer, die sich so heiß um den selbständigen Ausbau der Formen ihres Staatswesens bemüht hätten, wüßten, daß erst von dem Augenblick des Abschlusses eines demokratischen Friedens ab, der die ökonomischen und staatlichen Interessen der Ukraine sichern würden, eine neue Lebensära für die ukrainische Volksrepublik beginne, eine Aera des Aufblühens der bis dahin unterdrückten und unausgenützten Lebenskräfte des von den Fesseln der Sklaverei befreiten Volkes. Die Delegierten der Ukraine hoffen, daß sie bei den Friedensverhandlungen solidarisch mit den Vertretern des Rats der Volkskommissare würden vorgehen können. — In den nächsten Tagen wird das Eintreffen der übrigen Mitglieder der Delegation erwartet, darunter auch des Vorsitzenden.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstags.

WTB. Berlin, 3. Jan. Unterstaatssekretär von dem Bussche führte im Hauptausschuß des Reichstages zunächst über die Vorgeschichte der Friedensverhandlungen aus: Die neue russische Regierung, die im November zur Macht gelangte, erließ einen an alle Welt, an alle Verbündeten und Feinde gerichteten Funkspruch, in welchem sie unter Darlegung ihrer Prinzipien zum Waffenstillstand und danach zu Friedensverhandlungen aufforderte.

Darauf nahm der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstages vom 29. November bei seiner Einführung Gelegenheit zu der Mitteilung, daß die von der russischen Regierung kundgegebenen Prinzipien eine diskutable Grundlage für Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden darstellten. Parzielle Waffenstillstandsverhandlungen hatten bereits begonnen. In Brest-Litowsk wurden dann die Waffenstillstandsverhandlungen eröffnet und naturgemäß als militärische Angelegenheit von militärischen Bevollmächtigten geführt. Das Auswärtige Amt war dabei vertreten. Ebenso nahmen Abgesandte unserer Verbündeten teil. Die Verhandlungen haben einen schnellen und glatten Verlauf genommen und wurden am 15. Dezember zur allgemeinen Befriedigung abgeschlossen.

Neben den Verhandlungen in Brest-Litowsk liefen Verhandlungen für die Südwestfront in Focsani. Hier waren auch die Rumänen vertreten. Gemäß Artikel 9 des Waffenstillstandsprotokolls setzten dann die Friedensverhandlungen ein. Zu diesen Verhandlungen hatte Seine Majestät der Kaiser dem Reichskanzler Vollmacht erteilt mit der Ermächtigung, sich durch den Staatssekretär v. Kühlmann vertreten zu lassen. Ebenso waren Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei durch Bevollmächtigte vertreten. Die Oberste Heeresleitung war beteiligt durch den General Hoffmann. Die Verhandlungen waren naturgemäß von erheblicher Schwierigkeit, weil sie zwischen einer Koalition auf der einen Seite und einer einzelnen Macht auf der anderen Seite zu führen waren. Ueber den Verlauf ist die Oeffentlichkeit in weit größerem Maßstabe unterrichtet worden als sonst. Eine Schwierigkeit lag auch darin, daß es bei dieser Art der öffentlichen Berichterstattung den Mitgliedern der Entente möglich war, die Verhandlungen zu stören. An kräftigen Versuchen hierzu durch Ausstreuung falscher Nachrichten hat es nicht gefehlt.

Die erste Kundgebung war die Erklärung der russischen Delegierten vom 25. Dezember. Die sechs Punkte dieser Erklärung sind bekannt. Auf diese russischen Prinzipien war in einer allgemeinen Erklärung zu antworten, die ebenfalls durch die Presse bekannt geworden ist. Darauf wurde in die Verhandlung der Detailfragen eingetreten. Zunächst warfen die Russen die Territorialfragen auf, deren besondere Schwierigkeiten der Unterstaatssekretär darlegte. Die Russen haben daran festgehalten, daß von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgegangen werden müsse, und daß dieses Recht für jede Nation bis zur Trennung vom Staatsverband aufrecht zu erhalten sei. Diesen Standpunkt haben sie auch Finnland gegenüber dokumentiert, und uns auf Anfragen mitgeteilt, daß sie auch bereit seien, Finnlands Selbständigkeit anzuerkennen, falls sich Finnland an sie wenden würde. Der Unterstaatssekretär schloß hieran eine Reihe ausführlicher Mitteilungen zunächst über diese Territorialfragen, sodann über die Wirtschaftsfragen und machte sodann Mitteilungen über die Aufgaben der nach Petersburg entsandten Kommission, zu denen insbesondere die Frage der Internierten, der Verwundeten und der Gefangenen gehöre.

In der Aussprache billigte ein Zentrumsabgeordneter im allgemeinen die Haltung, die durch die Vertreter der Regierung in Brest-Litowsk eingenommen hätte. Das Ziel müsse sein nicht nur mit der Bolschewiki-Regierung zu einer Verständigung zu gelangen, sondern mit dem ganzen russischen Volk zu einem dauernden Frieden. Keime zu einem weiteren Krieg seien zu vermeiden. Die jetzigen nach geltendem Recht verfassungsmäßigen Körperschaften in Polen, Litauen und Kurland seien tatsächlich der Ausdruck des Volkswillens dieser Gebiete. — Ein Sozialdemokrat erklärte, es liege im Interesse

Von Berlin nach Karlsruhe.

Aus dem Bilderbuche des Lebens

von Albert Herzog.

I.

Wie ich in Barmen meine Uraufführung erlebte und theaterkundiger Beirat wurde. Wie trotzdem mein Bruder Erfolg hatte. Die Berufung in die badische Residenz und was der Familienrat dazu sagte. Wie ich die ersten Grüße nach Karlsruhe erhielt.

Fünfundzwanzig Jahre gingen nun darüber ins Land. Von Berlin, wo ich dazumal als Kunstreferent und politischer Vertreter des weltberühmten „Frankfurter Journals" und der „Moskauer Deutschen Zeitung" die letzten Weihen des Journalismus empfing und zugleich im Deutschen Schriftstellerverbande als Direktor des literarischen Büros amtierte, war ich nach meiner Heimatstadt Barmen gekommen. Eine besondere Vertrauensaufgabe hatte mich hergerufen. Im Stadttheater von Barmen, das unter der Leitung Gettke's, des späteren Direktors des Wiener Raimundtheaters, eine neue Blüte erlebte, sollte meines Bruders Rudolf dramatisches Erstlingswerk, das nachher viel aufgeführte Schauspiel „Protektion", zum ersten Male in Szene gehen. Dazu hatte sich der Verfasser mit kluger Ueberlegung gerade mich als theaterkundigen Beirat verschrieben. Denn schon 12 Jahre früher — ich selbst zählte 13 Jahre, die alte Schicksalszahl — hatte mein historisches Schauspiel „Kunz von Kaufungen oder der sächsische Prinzenraub" in dem wundervoll aromatischen Pferdestall eines Barmer Fabrikhofes einen ganz kolossalen Erfolg gehabt. Mein väterlicher Freund Friedrich Wilhelm Dörpfeld, dessen jüngerer Sohn eine Hauptrolle darin mimte (der ältere hatte sich entschuldigen lassen, da er gerade mit Schliemann in Olympia wieder einige Altertümer ausbuddeln mußte), hatte zwar am Schluß der Vorstellung einige Ausstellungen an meinem Drama zu machen. Aber man weiß ja, wie Kritiker sind. Dennoch wurde später Dörpfeld ein Denkmal gesetzt und nicht mir. Allerdings wurde mir der Trost, daß das nicht wegen seiner Kritik an meinem Stück, sondern wegen seiner sonstigen pädagogischen Tätigkeit geschah. Jedenfalls hatten wir damals — und das war für die Spielleitung die Hauptsache — außer dem stürmischen Beifall unseres Publikums, einen großartigen Kassenerfolg. Einer von uns — wir waren gerade in den schönsten Tertianerjahren — der soeben in der Arithmetik die staunenswerte Note „ziemlich befriedigend" bekommen hatte, stellte sofort in der nächsten Konditorei bei der Teilung des Kassenbestandes fest, daß auf jeden Mitspielenden sage und schreibe drei Crèmetörtchen entfielen. So was war ja überhaupt noch nicht dagewesen, seit in Barmen Jungens Theater spielten und „inaugurierte" eine glänzende Saison.

Es war also sehr begreiflich, daß mein Bruder Rudolf für seine „Protektion", — deren Uraufführung vor fünfundzwanzig Jahren ihn jetzt hätte sein dramatisches Dichterjubiläum feiern lassen — sich meine Protektion verschrieben hatte. Und auf derselben Bühne, auf welcher etliche Jahre früher meine alte Freundin Lotte Witt — die sicher nur daraufhin bald darauf als schließlich lebenslängliches Mitglied an das Wiener Burgtheater engagiert wurde — meinen „Hauselfen" agirt hatte und wo auch eine Reihe Jahre früher Hans Meery, der spätere Stuttgarter Hoftheater-Regisseur, mit der Darstellung des Großen Kurfürsten in meinem Jugenddramolet „Kurbrandenburg zur See", das Stück des damals 18jährigen gerettet hatte, da sollte nun auch das abendfüllende Erstlingsdrama meines Bruders diesem die dramatische Laufbahn eröffnen. Und das Wunderbare geschah: trotzdem ich nach der Hauptprobe mich mit unserem Freunde, dem auch manchen Karlsruhern wohl noch bekannten, viel zu früh verstorbenen Maler Ludwig Neuhoff bis spät in die Nacht hinein bemühte, dem Verfasser auseinanderzusetzen, was alles an seinem Stück zu ändern sei und ich ihm sogar noch einen sehr wirksamen Original-Kalauer für den Schlußabgang eines sehr ernsten Aktes gratis zur Verfügung stellte, hatte das Stück doch einen solch großen richtiggehenden Erfolg, daß es viele Male gegeben werden mußte und über eine Reihe von Bühnen ging. So niederträchtig war damals schon das Publikum gegen unsereinen. Mein Bruder rächte sich später auf eine heimtückische Weise, indem er in seinem nächsten Roman „Nur eine Schauspielerin" — der an die Darstellung der Hauptrolle der „Protektion" durch unser liebes „Wiesel", Luise Willig, die spätere Heroine des Kgl. Schauspielhauses in Berlin, anknüpfte — meine Kritikertätigkeit in dichterischer Weise „veredelte", wie er es nannte.

Mittlerweile hatte mir am Tage nach der Uraufführung der „Protektion" die Post einen Brief aus Karlsruhe gebracht, der mir mitteilte, daß unbegreiflicherweise der Verleger der „Badischen Presse", Herr Ferd. Thiergarten, darauf gekommen war, ausgerechnet mich zum Chefredakteur seiner Zeitung zu wählen. Da nämlich dazumal die Berufung meines Schwagers Richard Redlich als Nachfolger Otto von Leixners und Ernst v. Wildenbruchs auf den Posten des Präsidenten des Deutschen Schriftstellerverbandes vor sich ging, und mein jugendlicher Stolz es nicht zuließ, unter einem Verwandten in besoldeter Stellung zu stehen, so hatte ich aufs geradewohl mich auf die Ausschreibung des Chefredakteurpostens gemeldet und erhielt daraufhin in Barmen den Kontrakt nach Karlsruhe nachgesandt. . . .

* * *

Großer Familienrat. Von Berlin, wo man den ganzen Tag unter dichterischen Zukunftslorbeeren lebte, nach Karlsruhe zu gehen, war immerhin eine Sache, die überlegt sein wollte. Mein Vater, der für Kaiser Friedrich begeistert war, und mit Recht in dem Großherzog von Baden das Ideal deutscher Fürsten sah, war sehr dafür, mich dort in einer nationalen, publizistischen Tätigkeit zu sehen. Bedenklicher fiel die Beratung bei den Großeltern aus, denen als obersten Herrschern in dem nach altbergischer Weise patriarchalisch regierten Familienstaate ein gewichtiges Wort zufiel. Mein Bruder hat die beiden alten Herrschaften in seinem Roman „Die Wiskottens" lebenswirklich geschildert. Also: der Großvater — „Bestevaader" heißt man ihn am Niederrhein — hörte kaum, daß ich nach Baden wollte, als er schon leise das alte Heckerlied zu summen anfing und damit beinahe die ganze Pastete verdorben hätte. Denn nun schob die alte Wiskotten entrüstet das „Christliche Quellwasser", in dem sie soeben gelesen, bei Seite und sprach in der Mundart unserer bergischen Altvordern die geflügelten Worte: „Wahr' Dek, Jönker, datt en dat Revoluzzer-Land gehst. Doch hanne Dek nich en christlicher Gottesfurcht ertrocken." („Hüte Dich, mein Sohn, in das Revo-

des Reichs, den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts anzuerkennen. Das politische Leben in den besetzten Gebieten sei gehemmt durch den militärischen Druck, der gelöst werden müsse. Die Verhandlungen im Osten müßten zu einem guten Ende geführt werden. Das sei der Wille der deutschen Volksvertretung und des deutschen Volkes.

Weiterberatung: Freitag Vormittag.

Aus dem neuen Rußland.

Maximalisten und Sozialrevolutionäre.

o **Zürich**, 4. Jan. (Privattel.) Laut „N. Z. Ztg." meldet Havas aus Petersburg, der Führer der sozialrevolutionären Partei der Nationalversammlung, **Avksentiew**, der von der Bolschewikiregierung verhaftet wurde, sei nach der Peter- und **Paul-Festung verbracht worden. (g. K.)**

Die Haltung der Ukraine.

o **Zürich**, 4. Jan. (Privattel.) Der „N. Z. Ztg." zufolge meldet Havas aus Petersburg: Die **ukrainischen Deputierten der Nationalversammlung**, ungefähr 100 an der Zahl, sind von **Kiew nach Petersburg** abgereist. Es wird durch eine Volksabstimmung entschieden, ob **Odessa** zur Ukraine oder zu Weißrußland gehören wird. (g. K.)

Die Reise der finnischen Abordnung.

WTB. **Kopenhagen**, 4. Jan. (Nichtamtl.) Das Ritzau-Büro erfährt, daß die finnische Abordnug heute vom Minister des Aeußern empfangen und morgen beim Könige einige Audienz haben wird.

Russische Regierungsvertreter.

= **Basel**, 4. Jan. (Privattel.) Der skandinavische Korrespondent der „Basl. Nationalztg." meldet: Aus russischer Quelle wird berichtet, daß die russischen Gesandten **Maklakoff** in **Paris**, **Jeremoff** in Bern und **Stachowitsch** in **Madrid**, die von Kerenski zu Gesandten ernannt wurden, aber noch nicht von den betreffenden Ländern formell anerkannt waren, sich **entschlossen** haben, die neue **Regierung** zu vertreten. (g. K.)

Ereignisse zur See.

Zur Wirkung des U-Bootkrieges.

WTB. **Berlin**, 2. Jan. Folgende Stelle aus der **Rede** des Premierministers **Lloyd George** wird für diejenigen, welche im Zweifel waren, ob der **Unterseebootkrieg** eine erhebliche **Schädigung der militärischen Bereitschaft** unserer Feinde bedeute, und ihren Zweifel dadurch zu stützen suchten, daß sie auf die **ungeheuren Mengen von Kriegsmitteln** unserer **Feinde** an allen Fronten z. B. auch auf die von uns den Italienern abgenommenen, **verwiesen**, **besonders** beachtenswert sein:

„Wie ich schon wiederholt gesagt habe und wie gestern im Unterhause gesagt wurde, ist der **Kampf jetzt überwiegend eine Frage des Frachtraums** geworden. Nichts kann uns schlagen — das heißt, alles andere, was wir besitzen, wird für uns wertlos sein, wenn wir nicht unsere **Frachtraumlage** verbessern. Frachtraum bedeutet **Kanonen** — ich meine Frachtraum in der Schiffahrt; Frachtraum bedeutet Flugzeuge, **Munition, Tanks** und **Truppen**, ob sie in Frankreich stehen oder im Osten, und alles ist jetzt eine **Frage der Schiffe**.

An diese Worte, die Lloyd George am 21. Dezember gesprochen hat, sei noch die Frage geknüpft: Wieviel stärker wäre heute die Kriegsbereitschaft **Englands** und seiner Verbündeten, wenn nicht die Unterseeboote mittelbar oder unmittelbar **Kriegsmittel aller Art vernichtet**, deren Produktion durch die Verringerung der **Rohstoffzufuhren verringert** und deren Transport nach allen Fronten verlangsamt hätten? Die Worte des englischen **Premierministers** sind ein klares **Eingeständnis** der **verhängnisvollen Bedeutung des Unterseebootkrieges** für die Operationen unserer **Feinde** zu Lande.

Weitere U-Boot-Erfolge.

WTB. **Berlin**, 3. Jan. **(Amtlich.) Im St. Georgs- und Bristol-Kanal** wurden **durch U-Boote sieben Dampfer und ein Segler** mit rund

24 000 Brutto-Register-Tonnen

vernichtet. **Unter den Schiffen befand sich der bewaffnete** englische **Dampfer „Charleston" mit Kohlenladung und vier schwer beladene** bewaffnete **Dampfer, von denen zwei offenbar Munition als Ladung hatten, da sie nach auffallend schwerer Detonation** sofort sanken. **Von dem englischen Dampfer „Charleston", der durch die Artillerie des U-Bootes niedergekämpft wurde, ist ein Geschütz erbeutet worden. Zwei Leute der Besatzung wurden gefangen genommen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Krieg mit Italien.

WTB. **Bern**, 4. Jan. (Nicht amtlich.) Nach dem „Petit Parisien" wird durch ministeriellen Erlaß das bisherige **französische Handelsbüro in Turin** in eine **Handelskammer** umgewandelt zwecks weiterer **wirtschaftlicher Zusammenarbeit** beider Länder.

Der Neujahrserlaß des italienischen Generalissimus.

Sch. **Wien, 4. Jan. (Privattel.) Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Zürich: Nach einer römischen Meldung habe der italienische Oberkommandierende, General Diaz, an die Armee zu Neujahr einen Erlaß gerichtet, in dem zum Ausdruck kommt, daß das neue Jahr die letzten Kraftanstrengungen der italienischen Armee beanspruche. Im Jahre 1918 werde die Armee dem Vaterland den ersehnten Frieden wiedergeben.** (g. K.)

Italienische Maßnahmen.

= **Zürich**, 4. Jan. (Privattel.) Der „N. Z. Ztg." zufolge meldet die „Epoca", der Minister des Innern habe die sofortige **Internierung** der noch auf freiem Fuß befindlichen **Staatsangehörigen der Zentralmächte** in Italien angeordnet. **Ausnahmen** sollen grundsätzlich **nicht** mehr zulässig sein. (g K.)

Veränderungen.

o **Zürich**, 4. Jan. (Privattel.) Laut „N. Z. Ztg." melden italienische Blätter, der Präsident der **katholischen Volksvereine Italiens, Graf della Torre, der übrigens wegen einer friedens**freundlichen Rede angeklagt wurde, trage sich mit **Rücktrittsgedanken**. Das Blatt „Fronte Interno" bestätigt den **bevorstehenden** Eintritt **Bissolatis** in den **Kriegsausschuß**. (g. K.)

Deutschland und der Krieg.

WTB **Berlin**, 3. Jan. Der Kaiser empfing heute General von Cramon zum Vortrag, hörte den Generalstabsvortrag und empfing den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. von Dandl in Audienz. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen Ministerpräsident Dr. von Dandl, bayerischer Geschäftsträger von Schoen, Unterstaatssekretär des diplomatischen Korps, Vizeoberzeremonienmeister von Roeder, Hausminister Graf zu Eulenburg, Oberburghauptmann von Cranach.

Vergeltung.

= **Straßburg**, 2. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hatte neulich **mitgeteilt**, daß die französischen Unterhändler **jegliche** Aussprache über die Freilassung der wider alles Recht **zurückgehaltenen Elsaß-Lothringer** rundweg abgelehnt hätten. „Die Folgen dieser Weigerung", so lautete der bedeutsame Schluß dieser Mitteilung, „wird die Zivilbevölkerung des besetzten Frankreichs zu tragen haben."

Hierzu wird nunmehr in der „Straßburger Post" gemeldet, daß deutscherseits die **sofortige Abführung von tausend angesehenen Persönlichkeiten des besetzten nordfranzösischen Gebiets** angeordnet worden ist. Die Abführung erfolgte, wie hinzugefügt werden kann, in das **östliche Etappengebiet**. In Elsaß-Lothringen hat diese von der öffentlichen Meinung längst geforderte Maßregel große Genugtuung hervorgerufen.

Feindliche Fliegerangriffe auf badische Städte.

WTB. **Karlsruhe**, 4. Januar. (Amtlich.) **Beabsichtigte Fliegerangriffe** in der vergangenen **Nacht** auf **Mannheim Rastatt** und **Freiburg scheiterten an unserem Abwehrfeuer**.

Einige abgeworfene **Bomben** verursachten **keinen** oder ganz **unerheblichen** Schaden.

Ein **feindliches Flugzeug stürzte südlich Mannheim-Ludwigshafen brennend ab. Die Insassen sind tot.**

Frankreich und der Krieg.

Der abgesägte Sarrail.

WTB. **Bern**, 3. Jan. (Nicht amtl.) Nach Meldungen der Pariser Presse ist General **Sarrail** in **Montauban eingetroffen**. Pariser Journalisten, die Sarrail befragen wollten, antwortete der General nur, er habe **keine Zukunftspläne und verweigerte jegliche Erklärung** über seine **Absetzung**.

England und der Krieg.

England und Elsaß-Lothringen.

o **Basel**, 4. Jan. (Privattel.) Der „Schweiz. Allg. Preßdienst" meldet: Im englischen **Unterhaus** erklärte **Runciman**, einer der angesehensten Abgeordneten und früherer Minister:

„Der **allergrößte Schaden** würde entstehen, wenn man den **Franzosen** sagte, daß **England** den **Kampf** für die **Wiedereroberung Elsaß-Lothringens** mit derselben Entschlossenheit führe, wie für die **Befreiung Belgiens** und Nordfrankreichs. Wir stellen **beide Ziele nicht gleich** und es wäre eine **Täuschung** der Franzosen, wenn wir sie zu dem Glauben verführten, diese Ziele seien für uns gleich wichtig."

Das Unterhaus nahm diese Erklärung mit „Hört, hört!" entgegen; der nächste Sprecher, Lord Ceil, der sich mit denselben Fragen beschäftigte, äußerte **kein Wort des Widerspruchs.** g.K.

Aus Spanien.

Die spanische Kammer aufgelöst.

WTB. **Madrid**, 4. Jan. (Nicht amtl.) Der **König** hat einen **Erlaß** unterzeichnet, durch den die **Kammer aufgelöst** wird. Die **Neuwahlen** werden auf den 17. Februar festgesetzt, der **Zusammentritt** der neuen Kammer auf den **11. März**.

Amerika und der Krieg.

Amerikanische Politik.

o **Basel**, 4. Jan. Laut „Basler Anz." meldet „Havas" aus New-York: In der **Schweiz** wird ein **amerikanisches Propagandabüro** errichtet. Der Amerikaner **Whitehouse** geht nach der Schweiz als Vertreter eines öffentlichen Informationskomitees, um die **amerikanischen Kriegsziele** festzulegen. (g. K.)

Zur Teilnahme der Vereinigten Staaten am Weltkriege.

WTB. **Washington**, 3. Jan. Reuter. Das Staatsdepartement teilt in einem zusammenfassenden Bericht über die Arbeiten seiner Vertreter auf der Pariser Konferenz mit. Die hauptsächlichsten Vorschläge sind folgende:

Die Vereinigten Staaten sollten ihren ganzen Einfluß aufbieten, um eine völlige Einheitlichkeit im Landkrieg, zur See und auf wirtschaftlichem Gebiet zwischen Amerika und den an seiner Seite kämpfenden Ländern herbeizuführen. Regierung und Volk der Vereinigten Staaten sollten alles aufbieten, um die erfolgreiche Beendigung des Krieges durch planmäßige Zusammenfassung ihrer Hilfsquellen an Menschen und Material zu beschleunigen. Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten sollen so rasch als möglich nach Europa entsandt werden.

Ferner teilten die Delegierten die Errichtung einer gemeinsamen Organisation der Alliierten zur Zusammenfassung des Schiffsmaterials mit und gaben bekannt, daß soviel Schiffsraum als möglich für den Transport der amerikanischen Truppen verwendet werden würde. Außerdem wurde ein Plan zur intensiveren Ausnützung der amerikanischen Seestreitkräfte ausgearbeitet und mit der britischen Admiralität ein Abkommen betreffend Bekämpfung der U-Boote getroffen.

Ferner sei für die Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Beratungen des obersten Kriegsrats Sorge getragen. Es wurde eine Einigung über die Beiträge der Vereinigten Staaten zu den gemeinsamen Kriegsmitteln der Alliierten erzielt und Bürgschaft dafür geschaffen, daß für alle amerikanischen Streitkräfte die im Jahre 1918 nach Europa geschickt werden, alle benötigten Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung gestellt werden.

Großbritannien, Frankreich und Italien haben, um den Vereinigten Staaten einen genaueren Hinblick in die Probleme der Lebensmittelkontrolle in ihrem eigenen Lande zu verschaffen, zugestimmt, in ihren Ländern die Zwangsrationierung der Lebensmittel einzuführen.

Ferner wurde der Anteil der Vereinigten Staaten an den militärischen Operationen genau festgesetzt und eine beratende Kommission der Alliierten ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein wird, über die Zuweisung von Schiffen, durch die es Amerika ermöglicht werden soll, seine militärischen Pläne durchzuführen, zu entscheiden.

Die amerikanische Regierung und der Verbandsgeneralissimus.

Tda. **Berlin**, 4. Jan. Die **„Times"** veröffentlichte am 24. Dezember 1917 ein **Telegramm** ihres **Newyorker Korrespondenten**, in welchem es heißt: Die „Newyork Tribune" gibt in ihrem **Leitartikel** vom 21. Dezember ein **Urteil der führenden Militärs in den Regierungskreisen der Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder**, daß die **Bestellung** eines **Oberbefehlshabers** für die **Westfront** notwendig sei. Das Blatt schreibt:

„Für **Clemenceau** ist wahrscheinlich, von der Bekämpfung des Verrates im Innern abgesehen, keine **Frage** so wichtig, **wie die des Oberbefehls**. Es mag sein, daß er **zurücktreten** wird, falls es ihm nicht gelingt, die **Zustimmung Englands** in dieser Frage zu gewinnen. Es steht den Amerikanern nicht zu, voreilig über den englischen Standpunkt abzuurteilen oder Englands Weigerung zu **tadeln**, seine **Truppen einem Franzosen** zu unterstellen. Indessen ist es eine Tatsache, daß das **offizielle** wie das **nichtoffizielle Amerika** in dieser Angelegenheit dem **französischen Standpunkt** zuneigt, und wenn die Frage zur Entscheidung kommt, was man tun müsse, dann dürfte **Amerika** ebenso wie **Italien auf Seiten Frankreichs** stehen. In dieser Frage kann es **keine Kompromisse** geben."

Der Ankauf der argentinischen Ernte.

WTB. **Buenos Aires**, 3. Jan. (Nicht amtl.) Havas. Die **Verhandlungen** über den **Ankauf der Ernte** durch die **Alliierten sind noch nicht beendet**, schreiten aber günstig fort. Die spanische und die **schweizerische Regierung** tun Schritte, um in Argentinien 400 000 bezw. 100 000 Tonnen Getreide zu **kaufen**.

Briefkasten.

An mehrere Einsender im Felde und in der Heimat. Bei Mitteilungen über Verleihungen des Eisernen Kreuzes, der Badischen Verdienstmedaille usw. bitten wir dringend, die **Namen deutlich** schreiben zu wollen.

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).

3. Jan. 2½ nachm. —1.3 Grad; 9½ abds. —11.8 Grad; am 4. Jan. 7½ Uhr vorm. —11.9 Grad.

Höchste am 3. Jan. —1.3 Grad; tiefste in der folgenden Nacht —14.7 Grad. — Schneehöhe, gemessen am Morgen des 4. Jan. 5 cm.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie

Voraussichtliche Witterung am 5. Januar: Wechselnd bewölkt, strenger Frost.

Gedenket der hungernden Vögel!

...Land zu gehen. Dafür haben wir Dich nicht in christlicher Gottesfurcht erzogen."). Aber als ich dann vorsichtig darauf hinwies, daß unsere Familie, die vor einigen hundert Jahren wegen ihres evangelischen Bekenntnisses aus der Steiermark hatte fliehen müssen, nach alten Ueberlieferungen auf dem Wege den Rhein hinunter auch im Badischen geweilt und dort sich in einem Zweige seßhaft gemacht und Glaubensfreiheit gefunden haben sollte, war das christliche Ansehen des Badischen Landes immerhin etwas wieder hergestellt.

Nun war nur noch der Rat meiner literarischen Amme, wie er sich selbst zu bezeichnen pflegte, des rheinischen Dichters Emil Rittershaus, einzuholen, der bei meinen, um das 20. Lebensjahr herum erschienenen ersten Büchern Pate gestanden und sich ein, wie die Folge lehrte, recht optimistisches Zukunftsbild von meinem Schriftstellertum gemacht hatte. Dem hatte es nie behagen wollen, daß ich schon in jungen Jahren meine Schriftstellerei unter der Journalistik leiden ließ. Nur darin, daß ich in Berlin seinen Freund Ernst v. Eynern, den Führer der preußischen Nationalliberalen, als politischen Mentor hatte, der zugleich unserem niederrheinischen Dichterkreise nahestand, hatte er die Gewähr gefunden, mich zugleich der politischen Journalistik und der Literatur erhalten zu sehen. Jetzt nachdem ich meine erste Chefredakteurstelle in Elberfeld niedergelegt hatte, um in Berlin als unabhängiger Publizist zu leben, war es ihm durchaus nicht recht, mich abermals in die doch den ganzen Menschen beanspruchende Stellung als Zeitungsleiter gehen zu sehen.

Aber Karlsruhe, — bei dem Wort ging ihm das Herz auf: die Stadt seines leider einige Jahre vorher verstorbenen Freundes Scheffel! Die Dichterstadt! Da lebte ja auch der Balladendichter Heinrich Vierordt! Für den mußte ich gleich seine Grüße mitnehmen und damit jene lieben Beziehungen anknüpfen, die durch all die 25 Jahre bis heute in ungetrübter Herzlichkeit fortdauerten. Zugleich aber traf ich bei Emil Rittershaus zwei meiner musikalischen Freunde. Der eine, Alfred Dregert, trug mir sogleich seine Grüße an die verschiedenen Karlsruher Männergesangvereine auf, die ja in jener Zeit manche der volkstümlich gewordenen Dregertschen Männerchöre auf ihrem Konzertprogramm hatten. Und der andere, Georg Rauchenecker, der Opernkomponist und Symphoniker, einer der Getreuen Richard Wagners in Triebschen, atmete schwer auf und sagte sehnsüchtig: „Karlsruhe, dös ist ja die Wagnerstadt! Da treffens alleweil den Felix Mottl; den grüßens sehr schön von mir!" Und da auch Ernst v. Eynern, der in den Parlamentsferien in Barmen weilte, mir seine Empfehlungen an Dr. Eisenlohr, den badischen Minister des Innern, und an Dr. Fieser, den Führer der badischen Nationalliberalen, mit auf den Weg gab, so fuhr ich gleich nach Berlin zurück, dort meine Zelte abzubrechen und sie nunmehr in Karlsruhe wieder aufzubauen.

Kleine Zeitung.

+ **Der Brennstoffverbrauch der Zentralheizungen**, der gerade in der jetzigen Zeit der Kohlenknappheit besondere Bedeutung besitzt, ist von Dr. Alexander Mark auf Grund mehrjähriger Berliner Erfahrungen ermittelt worden. Danach entfallen vom gesamten Brennstoffverbrauch eines Jahres auf den September etwa 3 Proz., auf den Oktober 9 Proz., auf den November 13 Proz., den Dezember 18 Proz. und im Januar wird mit etwa 21 Proz. das Maximum des Brennstoffverbrauches erreicht, der dann im Februar wieder auf etwa 15 Prozent heruntergebracht, im März auf 13 Prozent, im April noch 7 Proz. beträgt und im Mai nur noch etwa 1 Prozent. Mehr oder weniger starke Abweichungen von diesen Durchschnittszahlen können sich besonders in den Herbst- und Frühjahrsmonaten ergeben, wenn sie mildere Witterung bringen als gewöhnlich; es waren im laufenden Jahre in Berlin der September und der Oktober ziemlich warm, sodaß an Brennstoffaufwand für die Heizungen gespart werden konnte, ein Ergebnis, das der Heizung in anderen Monaten zugute kommen kann. Die oben mitgeteilten Zahlen werden in manchen Fällen eine zweckentsprechende Einteilung der verfügbaren Brennstoffmengen erleichtern und verhüten können, daß gegen Ende der Heizungsperiode aus Mangel an Brennstoff überhaupt nicht mehr geheizt werden kann.

Au!

„Schon wieder beim Skat?!"

Kinderloser Ehemann: „Ja, da hat man wenigstens Aussicht, mal 'nen Buben zu kriegen." R. R. (Liller Krgsztg.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Jan. Mit Beginn des neuen Jahres konnte der in Tauberbischofsheim erscheinende „Tauber- und Frankenbote" auf ein 2[illegible]jähriges Bestehen zurückblicken. Der in Ueberlingen erscheinende „[illegible]bote" konnte sein 70jähriges, die „Heidelbg. Zeitung" die seit einigen Wochen als Morgenblatt erscheint, ihr 68jähriges Zeitungsjubiläum begehen.

= **Augustenberg** b. Durlach, 4. Jan. In der Zeit vom 22.—25. **Januar**, veranstaltet die **Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden** an der Gr. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg einen Kursus über **Rebkrankheiten** und ihre neuzeitliche Bekämpfung. Den Teilnehmern wird Gelegenheit geboten, die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Bekämpfung der Peronospora, Melthau, Heu- und Sauerwurm und Reblaus kennen zu lernen, wie eine Uebersicht über alle die Fragen zu erhalten, die zur Zeit im Vordergrund des Interesses jedes Weingutbesitzers stehen. Der Kurs ist kostenlos. Anmeldungen sind bis zum 15. Januar an die Landw. Versuchsanstalt einzureichen. In begründeten Fällen kann Teilnehmern Ersatz der Reise- und Verpflegungskosten gewährt werden.

Langensteinbach (Amt Durlach), 2. Jan. Die gestrige **vaterländische Feier** nahm einen recht stimmungsvollen Verlauf. Herr Notar **Walther** von hier besprach zunächst in längeren Ausführungen die gegenwärtige Kriegslage, welche in den Erörterungen der Ernährungsfrage und des U-Boot-Krieges gipfelten. Sodann führte ein Feldgrauer aus Karlsruhe, Freiherr v. **Schroeder**, eine große Anzahl künstlerischer Darstellungen der Weihnachtsfeier im Bilde vor. Der Redner zeigte sich hierbei als scharfsinniger Kunstästhetiker, der jedoch seine Erläuterungen in durchaus leichtfaßlicher Form gab. Trefflich unterstützt wurde er von Herrn Hauptlehrer **Dietsche** aus Karlsruhe, der die Projektion der Lichtbilder mit seltener Präzision ausführte. Zum Schlusse gab Herr Landtagsabgeordneter **Schöpfle** einen Rückblick über die Entstehungsgeschichte und den bisherigen Verlauf des Krieges. Die Redner belohnte der reiche Beifall der zahlreichen Zuhörer, unter denen die Jugendwehr vollzählig erschienen war.

= **Pforzheim**, 4. Jan. In dem vergangenen Jahr hat sich die Stadt **Pforzheim in wirtschaftlicher Beziehung** wieder sehr erholt. Da sich für die Erzeugnisse der Schmuckwarenindustrie das neutrale Ausland außerordentlich aufnahmefähig zeigte, so konnte in der Herstellung von Schmucksachen flott gearbeitet werden. Die zu Friedenszeiten durch den Wettbewerb ungemein gedrückten Warenpreise haben sich wesentlich gebessert; der Teuerungszuschlag beträgt gegenwärtig bis zu 100 Prozent. Da die Industrie auch vielfach für den Heeresbedarf arbeitet, so ist anstelle der früheren Arbeitslosigkeit ein teilweiser Arbeitsmangel getreten. Für die **Stadtverwaltung** war der wirtschaftliche Aufschwung sehr von Vorteil. Statt des gewaltigen Sinkens der **Steuerwerte** in den Jahren 1915 und 1916 war wieder eine Zunahme zu verzeichnen, die sich bereits in Umlagenachträgen im Betrag von etwa 400 000 ℳ äußerte.

= **Mannheim**, 3. Jan. Im hiesigen **Krematorium** haben im abgelaufenen Jahre 266 Einäscherungen stattgefunden, gegen 250 im Jahre zuvor. Von den Feuerbestatteten waren 174 Personen männlichen, 92 weiblichen Geschlechtes. Aus Mannheim stammten 179, aus der Pfalz 72 Personen. Seit Eröffnung des Krematoriums wurden insgesamt 2796 Leichen hier eingeäschert.

:: **Achern**, 3. Jan. In Salzbach und in anderen Orten trieb sich in der letzten Zeit ein **Schwindler** herum, suchte Kriegerfrauen auf und überbrachte ihnen Grüße von ihren Männern im Felde. Er ließ sich dann gut bewirten und Quartier geben. An einer Stelle entwendete er einen 1000 Mark-Schein, an eine Stammtischgesellschaft verkaufte er Schlachtschafe ohne daß er auch nur eines davon lieferte. Das Handgeld behielt der Schwindler natürlich für sich.

? **Bischdorf**, b. Ettenheim, 4. Jan. Durch Feuer wurden die beiden Anwesen des Schreiners Albert Möhringer und der Witwe Ph. Bauer völlig zerstört. Die Brandgeschädigten konnten gar nichts retten.

Villingen, 4. Jan. In Hausenvorwald ist ein hübsches Kleeblatt in Gestalt von **drei „Damen" festgenommen** worden. Sie waren im Adler eingekehrt und hatten sich ein Abendessen bestellt. Einigen Gästen fielen die Damen auf und die Untersuchung ergab, daß man es mit einem Mädchen und zwei in Frauenkleider gesteckten Franzosen zu tun hatte, die aus einem Gefangenenlager durchgebrannt waren.

▲ **Leibertingen** b. Meßkirch, 4. Jan. Das dreijährige Töchterchen des Landwirts J. Frey fiel in ein Gefäß mit heißem Wasser und verbrühte sich so stark, daß es starb.

Badische Soldatenweihnacht im Osten.

K. H. den 27. Dezember 1917. Nach harten Kampftagen durfte sich unser junges Regiment der wohlverdienten Ruhe erfreuen und hatte damit das Glück auch das Weihnachtsfest im Ruhequartier zu feiern. Schon tagelang vor dem Feste waren die Feldgrauen unserer zum überwiegenden Teil aus Badenern bestehenden 2. Kompagnie im ausgeräumten Turnsaal der Knabenschule des Dorfes tätig und ein echtes Weihnachtsbild begrüßte die Angehörigen der Kompagnie, als sie just am heiligen Abend, diesmal nur mit dem Trinkbecher bewaffnet, den Saal betraten. Tannengrün schmückte rings die Wände, gedeckte Tische standen bereit und weiter inmitten des Saales ein bis zur Decke reichender Tannenbaum mit Lichtern und sonst allerhand ein Kriegerherz erfreuende Gegenstände, wie Zigarren, Zigaretten, Taschenmesser usw. geschmückt. Unter dem Baum waren die so reichlich aus unserer badischen Heimat für die Kompagnie eingetroffenen Weihnachtsliebesgaben aufgestellt, alles so recht geeignet Weihnachtsstimmung zu heben.

Nach kurzem Vortrage eines zum Kompagniefest abgestellten Teiles der Regts.-Musik, begrüßte Herr Leutnant Heil, ein Grabener Kind, als Kompagnie-Führer seine Kompagnie und gedachte der draußen auf dem Schlachtfelde vor dem Feinde gebliebenen Kameraden und schloß mit einem einmütig aufgenommenen Hurra auf Kaiser, Fürst und Heimat.

Nun spielte sich in bunter Folge der Festabend ab, ein mächtiges Bierfaß ward angeschlagen, es folgte die Verteilung der heimatlichen Liebesgaben und für jeden fand sich eine Weihnachtsspende aus der Heimat. Hosenträger, Briefpapier, Taschenmesser und andere nützliche Gegenstände, besonders auch Zigarren, Zigaretten wurden ausgegramt, welch letztere beide bald echt „Pälzer Luft" in den welschen Schulraum brachten. Den Höhepunkt erreichte die Feststimmung, als der Batls.-Kommandeur, Herr Hauptmann Hiller aus Durlach, zum Feste erschien um die für die jüngsten Waffentaten der Kompagnie verliehenen Eisernen Kreuze den Beliehenen persönlich unter kurzen eindrucksvollen Worten anzuheften.

Umrahmt von Vorträgen der Hauskapelle sowie einzelner Stimm- und poesiebegabter Kameraden, ertönten unsere vertrauten Weihnachtslieder und auch ein Tänzlein, allerdings unter mißlich empfundener Ausschaltung der holden Weiblichkeit, ward eingeschoben. Den Schluß der Feier bildete die Verlosung des Christbaums, wobei eine stattliche in der Baumkrone im Lichte erscheinende, anspruchsvoll glänzende Fleischwurst besonders Angebot fand, schließlich konnte hier ja nur einer der Glückliche sein. Trotzdem verließen alle Kameraden der Kompagnie den Festsaal im Bewußtsein einen schönen und für Ihr ganzes weiteres Leben einen denkwürdigen Weihnachtsabend in Feindesland gefeiert zu haben.

Es war ein Fest, so recht geeignet, das in der Kompagnie bestehende herzliche Verhältnis zwischen Führung und Mannschaft auf weiter zu heben und zu kräftigen. Offizier-Stellv. Schang, die Mutter der Kompagnie, hat sich an diesem Abend durch Verleihung der Gaben, für seine wahrhafte Mutterliebe den Dank aller erworben. (G. K.)

Karlsruher Strafkammer.

^ **Karlsruhe**, 3. Jan. Sitzung der **Strafkammer** II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor **Oser**, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. **Hafner**. — Der Monteur Alfred **Haug** aus Würm unternahm mit einem Deserteur in Pforzheim neun Einbrüche in Wohnungen und in das Sonnenbad. Sie stahlen, was ihnen in die Hände fiel: Geld, Kleidungsstücke, Stiefel, Eier u. a. Bei einem Einbruchsdiebstahl war auch der Hilfsarbeiter Heinrich **Ott** mittätig. Die Strafkammer verurteilte wegen **schweren Diebstahl Haug zu 9 Monaten** Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, **Ott zu 6 Wochen** Gefängnis, ab 2 Wochen Untersuchungshaft. Die Haftbefehle blieben bestehen. — Der Küfer Eugen **Willmann** aus Villingen wurde wegen mehrfachen, teils schweren **Diebstahls zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis** verurteilt.

Der Müller Ferdinand **Brauer** aus Niefern hatte mit seinem Grundstücksnachbarn Streitigkeiten wegen der Besitzerrechte an einem Zwetschgenbaum. Am 6. September kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Nachbarn. Brauer hatte sich vor dem Schöffengerichte zu Pforzheim wegen Körperverletzung zu verantworten. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei. Gegen das Urteil legte Wilhelm als Nebenkläger Berufung ein, die Staatsanwaltschaft war dagegen mit dem Urteil einverstanden. Die Strafkammer bestätigte das Urteil der ersten Instanz.

Die Fabrikanten Paul **Kobler** aus Pforzheim und Christian **Schäfer** aus Düren wurden unter Zubilligung mildernder Umstände wegen **übermäßiger Preissteigerung** zu je **7250 Mark Geldstrafe** verurteilt. Im Falle der Unbeibringlichkeit tritt an Stelle von je 15 Mark ein Tag Gefängnis bis zu 1 Jahr Gefängnis.

Der Heizer Heinrich **Gernschkat** aus Hannover wurde wegen schweren **Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis**, ab 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Januar.

× Das **Eiserne Kreuz 1. Klasse** erhielten: Vizefeldwebel und Offiz.-Aspirant Fr. W. **Müller** im Füs.-Regt. Nr. 40, Vizefeldwebel, Glasermeister Karl **Lang** (Inh. des Eis. Kreuz. 2. Kl. und der Bad. Verd.-Medaille) und Leutnant und Adjutant Paul **Kusche**, sämtliche von Karlsruhe. — **2. Klasse:** Photograph, Bild-Unteroffiz. **Bauer**, Inh. d. Bad. Verd.-Med., Unteroffiz. d. Landw. Wilh. **Birg** (Sohn des Generalagenten Birg in Karlsruhe, dessen einer Bruder das Eis. Kreuz 2. Klasse, ein anderer das Eis. Kreuz 1. und 2. Klasse besitzt), Grenadier, Photograph Walter **Jansen** im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, Unteroffizier Th. **Egenberger** im Feld-Art.-Regt. Nr. 14 (Inh. der Bad. Verd.-Med.), Schütze Wilhelm **Ros** (Sohn des Schreiners Jul. Ros), Kanonier Gustav **Dederer**, Inh. der silb. Verd.-Med. (Sohn der Frau M. Dederer Witwe), Musk. Franz **Lachenmaier**, Inh. d. silb. Verd.-Med., (Sohn der Witwe Lachenmeier), Landsturmmann Karl **Zbach** und Gefr. Eugen **Haferkorn** (Sohn des Rechnungsrats Franz Haferkorn), sämtliche von Karlsruhe. — Ferner erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse: Vizefeldwebel der Res. Otto **Walch** aus Grötzingen. — Die **bad. silb. Verdienst-Medaille** erhielten: Ers.-Res. Max **Müller**, Inh. des Eis. Kreuz., von Sinzelberg, Unteroffiz. Vinzens **Baumgaertner** von Karlsruhe, Landsturmmann J. **Mark**, Inh. d. Eis. Kreuz., von Karlsr.-Mühlburg, Gefr. d. Landw. Schneidermeister Ludwig **Lurk**, Inh. des Eis. Kreuz., aus Weingarten, Landsturmmann Karl **Bornhäuser** aus Straßburg, geb. in Bruchsal, Vizewachtmstr. Fritz **Schmidt** im Feld-Art.-Regt. Nr. 14, Inh. des Eis. Kreuz. (Sohn des Oberleitungsaufsehers Wilh. Schmidt) von Karlsruhe, Kriegsfreiw. Telegraphist Gustav **Kumm** (Sohn des Fuhrunternehmers und Landwirts Jak. Kumm) aus Grötzingen, Gefr., Schreinermeister, Ernst **Kastel** von Karlsruhe, Schütze Wilh. **Dehm**, Inh. des Eis. Kreuz., aus Wöschbach, Musk. Wilh. **Tremmel** von Karlsruhe und Feldwebel, Kunstmaler, Emil **Firnrohr**, Inh. des Eis. Kreuz., (Sohn des Färbermeisters J. Firnrohr) von Karlsruhe. — Leutnant und Komp.-Führer Willi **Lemle** aus Odenheim, Inh. des Eis. Kreuz. 1. und 2. Klasse und des Zähringer Löwen-Ordens 2. Klasse mit Schwertern, erhielt das Meckl. Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse.

× **Konservenbüchsen**, die wenigstens zum größten Teil aus Weißblech bestehen, dürften sich jetzt wieder in manchen Haushaltungen angesammelt haben. Der Bedarf der Heeresverwaltung nach solchen Büchsen ist immer noch sehr groß. Wer sie umgehend abliefert, handelt im vaterländischen Interesse. Die Büchsen vor der Ablieferung reinigen! Die städtische Annahmestelle (Karlstr. 30) zahlt auf Wunsch für je 5 Kilo 25 Pfg.

^ **Fußball-Wettspiele.** Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem K. F. V. Spielplatze an der verläng. Hardtstraße gegenüber der Telegraphenkaserne in der Pokalrunde zur Feststellung des Gausiegers der F. C. Phönix und F. V. Beiertheim. Beide Vereine spielten vergangenen Sonntag um die Gaumeisterschaft der Herbstverbandsspiele und gewann Phönix 3:0. Die Stärke der Mannschaften kam infolge des hohen Schnees nicht zur Geltung, sodaß bei besseren Bodenverhältnissen ein hochinteressanter Kampf zu erwarten ist. In der B-Klasse erledigen ihr fälliges Verbandsspiel auf dem Mühlburger Spielplatze der F. C. Südstern Karlsruhe gegen V. f. B. Gaggenau. Südstern nimmt in der Tabelle der B-Klasse einen ersten Platz ein und trifft im Spiel gegen Gaggenau auf einen der besten Gegner seiner Klasse. Beide Spiele beginnen um ½3 Uhr. Um 1 Uhr treffen sich auf dem Mühlburger Spielplatze F. C. Mühlburg II — F. V. Beiertheim II, auf dem V. f. B. Spielplatze Germania Durlach II — V. F. B. II.

^ **Konzert — Museumssaal.** Am **Samstag, den 19. Januar**, abends 7½ Uhr, beabsichtigen Frau **Hertha Jan-Seldeneck**, Violine, Frau Kammersängerin **Beatrice Lauer-Kottlar**, Gesang und Frau Hedwig **Marx-Kirsch**, Klavier, die schon auswärts zusammen für **Wohltätigkeit** konzertiert haben, auch hier ein Konzert im Museumssaal zu geben, zu Gunsten des **Ortsausschusses Karlsruhe des Bad. Heimatdank**. Mit der Konzertbesorgung ist beauftragt die Hofmusikalienhandlung Fr. **Doert**.

Das Zurückgehen der Kohlenanfuhren.

= **Karlsruhe**, 4. Jan. Der eingetretene Frost hat zusammen mit dem überaus **niederen Rheinwasserstand** eine starke **Einschränkung der Rheinschiffahrt** und damit eine **Verminderung der Kohlenzufuhren** verursacht und es muß beim anhalten der kalten Witterung und bei Zunahme der Kälte mit einem noch weiteren Zurückgehen der Kohlenanfuhren auf dem Wasserwege gerechnet werden. Wie wir nun an zuständiger Stelle hören, hat man sich im **Ministerium** des Innern schon vor Tagen mit dem **Kohlenkommissar** in Berlin und dem **Generaldirektor** der Bad. Staatseisenbahnen ins Benehmen gesetzt, um eine stärkere Kohlenzufuhr auf dem Schienenweg zu erlangen. Immerhin muß in Betracht gezogen werden, daß sich auch hier mancherlei Schwierigkeiten der Ausführung in den Weg stellen. — Die Stadt **Mannheim** hat bereits um mit den vorhandenen Brennstoffen durchhalten zu können, die Schließung der Theater, Kinos, Konzert- und Versammlungssäle, der Mittelschulen und der Handelshochschule ins Auge gefaßt. Wir erfahren hierzu weiter, daß von der Gr. **Regierung** zur Zeit noch **nicht** beabsichtigt ist eine solch durchgreifende Maßnahme, die einige Gewerbe schwer schädigt auf sämtliche Städte des Landes auszudehnen. Baden steht jetzt schon mit der 10-Uhr-Polizeistunde mit an erster Stelle unter den deutschen Bundesstaaten. Immerhin werden, wenn die Kälte weiter anhalten oder gar noch zunehmen sollte, auch ministerielle Anordnungen über weitere Einschränkung im Kohlenverbrauch nicht zu vermeiden sein.

Vermischtes.

Das zerstörte Guatemala.

o **Basel**, 4. Jan. (Privattel.) **Die „Basl. Nachr." melden aus Washington: Das Marinedepartement erhielt ein Kabeltelegramm des Offiziers, der die amerikanischen Schiffe in den Gewässern von Guatemala kommandiert. Dieses Kabeltelegramm teilt mit, daß vorgestern ein neuer Erdstoß verspürt wurde, der das Werk der Zerstörung noch vollendete. Der Zustand der Stadt Guatemala ist unbeschreiblich. Alles liegt in Trümmern.**

Pausen, die die Arbeit fördern.

Kf. Alle Betriebe, in denen körperliche Arbeit geleistet wird, müssen, besonders während des Krieges, das Bestreben haben, unter größtmöglichster Schonung der Arbeitskräfte den größten Arbeitsertrag zu erzielen. Die Frage, wie Arbeitszeiten und Pausen dabei abzuwechseln haben, spielt dabei eine besonders große Rolle. Auf Grund von Berichten des britischen Munitionsministeriums stellt das amerikanische Fachblatt „Factory" (Newyork) fest, daß die jüngsten Untersuchungen das überraschende Ergebnis gezeitigt haben, daß Vermehrung und Vergrößerung der Arbeitspausen bei richtiger Handhabung den Arbeitsertrag bedeutend zu steigern vermag. Dies beruht darauf, daß das Pausenmachen vom Körper dazu verwandt wird, die Ermüdungsgifte aus den ermüdeten Wurzeln zu entfernen, was bei Fortsetzung der Arbeit bei einem ermüdeten Arbeiter nicht möglich wäre.

Durch eine Reihe von Versuchen hat man hierfür bündige Beweise gesammelt. So war in einer Munitionsfabrik angeordnet worden, daß bei gewissen, sehr anstrengenden Gußarbeiten in jeder Stunde eine Arbeitspause von 15 Minuten eingeschaltet werden sollte. Die Arbeiter kümmerten sich jedoch nicht um die Bestimmung, weil sie glaubten, sie verlören dadurch unnötig Zeit und könnten ohne die Pause mehr Arbeit bewältigen. Als der Sachverhalt bei einer Besichtigung entdeckt wurde, betraute man einen Vorarbeiter damit, für die Innehaltung der Pausen zu sorgen, und das Ergebnis war, daß bedeutend mehr Arbeit bewältigt wurde, obwohl die Arbeitszeit verkürzt worden war.

Genau die gleiche Erfahrung haben Offiziere an der Front beim Anlegen von Schützengräben gemacht, worüber das britische Munitionsministerium gleichfalls Mitteilungen in seinem Berichte macht. Ein Offizier hat mit einem befreundeten eine Wette abgeschlossen, daß seine Leute einen Schützengraben schneller bauen würden, und die Wette wurde in der Weise zum Ausdruck gebracht, daß jeder Offizier die gleiche Anzahl von Mannschaften stellte. Der eine überließ seinen Leuten die Einteilung der Arbeitszeit und begnügte sich damit, sie anzufeuern, sodaß sie ihr letztes an Arbeitskraft hergaben; der andere teilt seine Leute in drei Schichten, die abwechselnd arbeiteten; jede der drei Gruppen arbeitete dabei nur fünf Minuten angestrengt und machte dann 10 Minuten Pause. Die Mannschaft des Offiziers, der seine Leute in Gruppen arbeiten ließ, gewann die Wette, indem sie ganz bedeutend schneller fertig wurde.

Es versteht sich von selbst, daß man dies Ergebnis nicht ohne weiteres verallgemeinern darf. Entnehmen kann man ihm, daß Pausen die Arbeit fördern, weil sie den Muskeln Gelegenheit zur Erholung geben, wie aber zeitlich die Pausen zu legen und im Verhältnis zur Arbeitszeit abzumessen sind, müßte wahrscheinlich von Fall zu Fall untersucht werden.

Die erste Nummer im neuen Jahre der

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse" Ausgabe B

bringt ein hochwichtiges Bild, das den Augenblick der Waffenstillstandsunterzeichnung durch den Prinzen Leopold von Bayern darstellt. Ihm sind andere Bilder aus Brest-Litowsk beigesellt, die im Augenblick durch die Vorgänge in der kleinen polnischen Stadt ein besonderes Interesse haben. Eine Ergänzung dieser Vorgänge findet sich in der Karte, die das ganze Gebiett des Waffenstillstandes umschließt. Bemerkenswert ist ein Bild von deutschen Kriegsgefangenen aus Deutsch-Ostafrika, die kürzlich über die Schweiz in Konstanz auf deutschen Boden gelandet sind, nachdem sie nach ihrer Gefangennahme unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen den Kongo durchquert und monatelang in französischer Gefangenschaft geschmachtet haben. Bildnisse von Männern, deren Namen zurzeit viel genannt werden, Aufnahmen verschiedener Art füllen neben der neu beginnenden Erzählung „Die Hassensteins" und der Rätselecke die Nummer, der ein Inhaltsverzeichnis des verflossenen Jahrgangs beigelegt worden ist. Es ergibt die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Bildermaterials, das den Weltschaulesern im vorigen Jahre geboten wurde.

Danksagung.

Ihre Exzellenz die **Frau Oberstthofmeisterin Gräfin Andlaw** hat mir im Andenken an ihren unlängst verewigten Gatten die Summe von **1000 Mk.** zur Verwendung für die Armen der Stadt übergeben. Für diese reiche Spende spreche ich herzlichen Dank aus.

Karlsruhe, den 4. Januar 1918. 247

Der Oberbürgermeister.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag den 6. Januar, vormittags 10 Uhr, im Saale Hebelstraße 21, 2. St.:

Sonntagsfeier

„Das Ich und das All" (Alb. Sexauer). 246

Eintritt frei. — — — Gäste willkommen.

Ein gebrauchter, guter **Kochofen** wird zu kaufen gesucht. B311 Belfortstr. 10, II.

Ein Paar vernickelte Herren-Schlittschuhe zu verkaufen. B309 Brahmstr. 29, III, lks.

Post-Konservatorium

für Musik, Oper, Schauspiel

Waldhornstraße 8 Fernsprecher 1940.

Unterricht f. Gesang, Klavier, Violine, Cello, Blasinstrumente.

Neue Kurse beginnen am 5. Januar.

Anmeldungen jederzeit.

Prospekte in allen Musikalienhandlungen. 235

Die Direktion: In Vertr. **Richard Post.**

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Wintermäntel, Plüschmäntel

Wettermäntel, Seidenmäntel

Mantelkleider, Jackenkleider

Röcke, Blusen, Schürzen, Plüsch-Garnituren.

Keine Ladenmiete. 282 Große Auswahl.

Privat-Unterricht

in Maschinenschreiben u. Stenographie erteilt bei sorgfältiger, schneller Ausbildung, mäßigen Preisen

Emma Mühlich,

Zirkel 5, II.

Eintritt täglich. 12006

Wer erteilt einem Kriegsinvaliden

polnischen Unterricht?

Angeb. u. Nr. B247 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Welches Fräulein erteilt junger Dame

Klavier-Unterricht?

Dasselbe muß konservatorisch gebildet sein. Angebote unter Nr. B880 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten.

Sämtliche Sorten

Papierabfälle

Akten

letztere unter Garantie sofortigen Einstampfens, kaufen zu höchsten Tagespreisen 80a

Papierfabrik Zell a. H.,

G. m. b. H.

Zell a. Harmersbach (Baden).

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treubesorgten Gatten und Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Kaspar Schmid

Glasermeister

nach kurzem, schweren Leiden, wohlvorbereitet, an seinem 63. Geburtstage in die ewige Heimat abzurufen.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wolle man absehen.

Die trauernde Gattin und Sohn.

Beerdigung findet am 6. Januar, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Sophienstrasse 112.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann

Philipp Bechtold

nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat zu sich zu rufen. B389

Die tiefgebeugte Gattin:
Katharina Bechtold.

Karlsruhe, den 3. Januar 1918.
Beerdigung: Samstag mittag ¼4 Uhr.
Trauerhaus: Hirschstraße 31.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Wahl Wwe.

geb. Walter

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und die vielen Blumenspenden sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. B397

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Raff, Baumeister, Karlsruhe.

Karlsruhe, Stuttgart, 4. Januar 1918.

Zu verkaufen ein Waggon

Bohnenstangen

verschiedener Länge, sowie eine

Stangenschälmaschine.

Angebote unter Nr. 34 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Siegellack

Nr. 126, schwarz, ℳ 3.50 p. Pfd.
10 Stangen p. Pfund
für Briefe und Pakete, in ff. Kartons. Bei 8 Pfd. 10%, bei 16 Pfd. 15%, 48 Pfd. 20% **Rabatt.**
Porto u. Verpackg. je 8 Pfd. ℳ 1.20, Muster 50 Pfg.
Postscheck 10318. 37a
Paul Jacobson, Hamburg 36.

Wer

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeb. hat,
etwas zu mieten sucht,
etwas zu vermieten hat

inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse

Geschäftsstelle Ecke Lammstraße u. Zirkel.

Es ist ratsam,

die ältesten Pelze u. Muffe reparieren u. ändern zu lassen. Tadellose u. billige Ausführung. B38528
Douglasstr. 8, part.

Kaufe

gebr. Möbel, Betten, sowie ganze Haushalt., Speicherkram, beschlagnfr., sowie Pfandscheine z. hoh. Preisen. — Komme ins Haus. B419 **Josef Groß,** Markgrafenstr. 6. 3.3

Wollen Sie Geld verdienen?

Ich vergebe den
Alleinverkauf
eines großen Bedarfsartikels
D.R.P. angem. — D.R.M.G. gegen mäßigen, festen Abschluß, je nach Größe des Bezirks. 5965a
Rasch entschlossene, seriöse Interessenten wollen sich sofort melden.
Generalvertreter Walter Hill, Stuttgart.

Zeitungs-Makulatur

kauft ständig 284
Doeringsche Buchdruckerei,
Amalienstraße 83.

Muggensturm.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Muggensturm läßt am

Montag, den 21. Jan. d. J., vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Muggensturm das Jagdrecht auf ihrer Gemarkung in zwei Bezirken, und zwar Bezirk I mit zirka 1141 Hektar Feld und Wald, Bezirk II (Bergjagd) mit zirka 105 Hektar Wald auf weitere 6 Jahre verpachten.

Hierzu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß der Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken im Wege stehen. 30a

Muggensturm, 4. Jan. 1918.

Der Gemeinderat.
Schäfer, Bürgermeister.

Sinzheim.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Sinzheim (Amt Baden) verpachtet am

Dienstag den 15. Jan. d. J., vormittags 10 Uhr,

im Rathaus dahier die Ausübung der Jagd auf ihrer 2800 Hektar großen Gemarkung in 3 Distrikten auf weitere 6 Jahre, das ist vom 1. Februar 1918 bis einschließlich 31. Jan. 1924, wozu Jagdliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitz eines Jagdpasses sind, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsicht auf dem Rathause dahier auf. 31.2.1

Sinzheim, 31. Dez. 1917.

Der Gemeinderat:
Lorenz.

Schlachtpferde

und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von d. städt. Gartenamt Karlsruhe. 7908

---

15 T Ladung gemischte garant. trockene **Laubhölzer** mit 5½, ebenso **Lärchenbohlen** bei Spedit. Gropp, i. Pforzheim lagernd, sof. n. Gew. od. n. Maß geg. Kassa abzugeb. Lärchen evtl. separat. Gefl. Höchstangeb. erb. an Jos. Köberle, München, Maistraße 14, II. r. B212

Artillerie-Bund St. Barbara Karlsruhe.

Samstag, den 5. Jan. abends 8½ Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „zur Kronenhalle".

Ehemalige Artilleristen stets willkommen.

Der Vorstand.

Samstag, 5. Jan. d. J., abends ½9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Prinz Karl". 240

Der Vorstand.

Taschenlampen-Batterien

frisch eingetroffen. B.3.1
Kandt, Elektriker, Sophienstr. 126, 2. Stock, rechts, Ecke Schillerstr.

Grundierfirnis-Ersatz

in bewährter Qualität, äußerst preiswert lieferbar.
Koch & Co.
Fabrik chem. Produkte G. m. b. H.
Mannheim-Ind.

Gebr. Möbel, Flaschen, Lumpen, Papier, Keller- und Speicherkram, soweit beschlagnahmefrei, kauft und zahlt gut **Müller,** Scheffelstraße 64. B161

Fürdring. Heereszw. f. wir **Hanf-** schläuche u. Seile, Ketten, Winden, Aufzüge, Ambosse, Schraubstöcke rc.
Piesen & Günther, Frankfurt M.

Heirat!

Gebild. Fräulein, 21 J. alt, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, mit bess. Herrn zwecks spät. Heirat in Briefwechsel zu treten. Anträge u. Nr. B373 an die Bad. Presse.

---

2. Hypothek

mit 4000 ℳ auf 1. April auf ein Geschäftshaus in Karlsruhe gesucht. Angebote unter B433 an die „Bad. Presse" erbeten.

Ohrring gefunden. B386

in der Waldstraße. Abzuh. am Sonntag, Rüppurrerstraße 42 bei Frau Frank.

Kauf-Gesuche

Photo-Apparat, 9×12 od. 10×15, beschlagn. frei, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Heilmannsperger, B427 Luisenstraße 43.

Perserteppich

(Verbindungsstücke) und

1 Lederklubsofa

aus priv. Hand zu kaufen gesucht. — Angebote mit Angabe der Größe u. des Preises unt. K. M. 707 an **Rudolf Mosse,** Mannheim. 1 32

Zu kauf. ges. bess. Kinderwagen u. 1 groß. schwarz. Muff, alles aus besserem Hause. B387
Scheffelstr. 20, 4. St.

Eß- u. Dessertmesser

Elfenbein, silb. Eß- und Kaffeelöffel und Gabeln, nur aus Privat, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B289 an die „Bad. Presse."

Felle Gans

zu kaufen gesucht. B417
Mischke, Amalienstr. 7, II.

Zu verkaufen

Kl. Pferdchen zu verkaufen. Grünwinkel, B306
Neubruchstr. 1, Mayer.

Modern eingerichtetes **Friseur-Geschäft** in zentraler Lage einer Amtsstadt, in d. Nähe von Karlsruhe, das schon viele Jahre mit nachweisl. gut. Erfolg betrieben wurde, umständehalb. unt. günstig. Bedingungen zu verkauf., oder evtl. mit Wohnung zu vermiet. Ang. u. Nr. B375 an die „Bad. Presse". 3.1

Schwere Braunstute, fromm, gut im Zug, sofort wegen Einberufung zu verkaufen. Näheres B406 **Bosche,** Kriegstr. 3a. Tel. 782.

Zu verkaufen

elektrische

Zuschneidemaschine

Fabrikat Kraus & Reichert, Model K R S 3 Rundmesser 12 mm, wenig gebraucht.
Hugo Landauer, Kaiserstraße 143/145.

Ein Billard

zu verkaufen. B421
Morgenstr. 18, II, rechts.

---

1 Schalttafel mit 2 Schaltern, 4 Sich. und 6 Klemm.,
1 Transmissionswelle 2800×35 mm,
2 Stehlager dazu zu verkaufen. B265
Kronenstr. 27, 3. Stock.

Eine gut erhaltene **Plüschgarnitur** ist zu verkaufen B404
Zirkel 26, II.

Umzu räumen, sehr bill.: **Wiener Schrank,** Vertiko, schöne Tische, franz. Bettst. m. Rost, kompl. Betten, Federbetten und Kissen, Waschkomm., Wascht. B... Krämer, Kaiserstraße 69, Ecke Waldhornstr., Laden.

Herrenfahrrad, komplett, mit beschlagnahmefreiem Gummi, tadellos erhalten, ist billig zu verkaufen. B400
Wilhelmstr. 56, I.

Plüschsofa, eine Badewanne mit Ablauf u. Rohr, ein Gasherd mit Gestell sind billig zu verkaufen bei Wogmann, Wilhelmstr. 56, I, An- und Verkauf. B399

Gebrauchter **Gasherd,** dreiflammig, mit Tisch zu verkaufen. B293
Beethovenstr. 11, 3. St.

Kochherd, reparaturfrei, 100/70 groß, 4 Loch, mit neuem Schiff, u. ein kleiner **Kochherd,** sowie Füllofen zu verkaufen. Amalienstr. 43. Ankauf gebrauchter Kochherde und gebrauchter Dachziegel. B425

Herren-Reise-Pelz

sehr schönes Stück, in feiner Tuchausführung, moderne Fasson, m. Elektrik-Bisam gefüttert (tadellose Felle) Kragen Seal-Bisam, um den festen Preis von Mk. 1200 zu verkaufen. Durlach, Karlsruher-Allee 11, II., links. B302

Fast neuer, moderner, **brauner Damen-Pelz** preiswert zu verkaufen. B382 Veilchenstr. 37, pt. l.

Kinderbett

gut erhalten m. Matratze billig zu verkaufen. B...
Werderstraße 73, III.

Für Mütter! Laufstuhl f. kleines Kind, welch. laufen lernen soll oder mit engl. Krankheit behaftet ist, zu verkaufen bei Begero, Korbfabrik, Bretten. B377

Billig zu verkaufen **2rädriger Stoßwagen** bei Mayer, B388 Winterstr. 36, III.

Kinder-Klappwagen, gut erhalten, zu verkauf. Mühlburg, Sedanstr. 7, 2. Türe B381

Ein schw. Samthut m. Bandgarnitur zu verk. B422 Uhlandstr. 8, III. r.

Offene Stellen

Geschäftsführer und Assistenz

gesucht für reisendes Varieté und Mystik-Schau. Alter nicht über 30 Jahre. Einlage erforderlich. Angeb. unt. B357 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Friseurgehilfe,

tüchtiger, kann sofort eintreten bei B179
Nottler, im Hauptbahnhof.

An die Arbeiter, Arbeiterinnen und Betriebsbeamten der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.

Da die Hindernisse, welche der Wiederaufnahme der Arbeit gleich nach Jahresbeginn entgegenstanden, noch immer nicht behoben sind, muß der Betrieb in sämtlichen Werkstätten der Firma in Karlsruhe und Grötzingen noch weiter und zwar bis zum

9. Januar 1918 einschließlich

eingestellt bleiben.

Wiederaufnahme der Arbeit am **Donnerstag, den 10. Januar 1918.**

An diesem Tage haben die für die **Tagschicht** eingeteilten Personen **morgens 7 Uhr,** die für die **Nachtschicht** bestimmten, **abends 7 Uhr pünktlich** zu erscheinen.

Karlsruhe, den 4. Januar 1917. 248

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken.

Papierschneider

für genaue Arbeiten (Etikettenschneid., Papierzurichtem. etc.) sof. gesucht.
Kunstdruckerei 230
Arthur Albrecht & Cie.

Schuhmacher gesucht.
B415 **Harbt,** Herrenstr. 2.

Zum baldigen Eintritt wird ein

Fräulein,

welches mit Kontorarbeiten vertraut und mit Maschinenschreiben u. Stenographie bewandert, gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch. unt. Nr. 249 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Tüchtige **Verkäuferin**

für Konditorei u. Kaffee für sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. 209 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten.

Modistinnen

durchaus tücht. Directrice, sowie zwei erste Arbeiterinnen, welche in nur guten Geschäften gearbeitet, für feinstes Spezial-Geschäft **gesucht.** 36J
Carl Heyle, Moden, Pforzheim.

Tüchtiges, fleißiges **U.S. Mädchen,**

das alle häusliche Arbeiten versteht und kochen kann, sofort oder später gesucht. Näheres durch Frau Urban Schmitt Witwe u. Gretchen Schmitt, Erbprinzenstr. 27, Eingang Bürgerstr., gewerbsmäßige Stellenvermittlerinnen. Gegründet 1879. B403

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit findet in bürgerl. Haushalte sofort Stelle. 17348
Krämer, Kaiserstr. 30, II.

Hausmädchen

zum sofortigen Eintritt sucht 236
Städt. Krankenhaus.

Saubere, ehrliche **Frau** zu einzeln. Dame **gesucht.** Dreimal wöchentlich. Zimmerarbeit. B172.2.2
Roonstraße 4, 4. St.

Schulmädchen, älteres, wird z. Besorgen v. Ausgängen u. dergl. für sofort gesucht. B142 Augartenstr. 4, I.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, bilanzsicherer

Buchhalter

sucht für einige Zeit, evtl. auch dauernd, **Stellung.** Angebote erbeten unter Nr. B408 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtiger **Friseurgehilfe**

sucht sofort Stellung. Zu erfragen B412
Humboldtstr. 23, part.

Herrschaftlich. Diener (Kriegsbeschädigter), gut gebild., i. Servieren, schriftl. Arbeiten, Telephon und Krankenpflege bewandert, sucht Stellung. Angebote sind zu richten unter Nr. B378 a. d. „Bad. Presse".

Gebildete, junge Dame, **tücht. Buchhalterin**

bewandert in dopp. Buchführung rc., wünscht sich auf sofort oder 1. Febr. zu verändern. Angebote unter Nr. B140 an die „Bad. Presse" erbeten.

Junge Kriegersfrau,

die mehrere Jahre selbständig eine Wirtschaft führte u. Kantinenführ. war, sucht selbst. passend. Posten in Kantine, Büfett oder dergl. B430
Anzufragen **Aberle,** Rudolfstr. 15.

Besseres älteres **Mädchen**

sucht in kl. ruh. Haush. selbständ. Wirkungskreis. Gefl. Angebote u. Nr. B321 an die Bad. Presse erbet.

Zu vermieten

Laden

in zentraler Lage einer Amtsstadt, in der Nähe von Karlsruhe, in welchem seit Jahren ein Uhren- u. Goldwarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, auf 1. oder 15. April 1918 zu vermieten. Angebote unt. Nr. B376 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.1

Werkstätte, große, zu vermieten. **Wilhelmstr. 56,** II. lks., zu erfragen. B384

Parkstr.: 6 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. üblichem Zubehör auf 1. April zu **vermieten. 3 Zimmerwohnung** mit Zubehör, 2. Stock, auf 1. April. Näheres **Tullastraße 74,** 1. St. B398

Marauftr. 1, 2 Treppen rechts, schönes, gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B420

Ostendstr. 2 ist **3 Zimmerwohnung** mit Balkon, Küche, Mansarde, Keller, Waschküche und Trockenspeicheranteil auf 1. April zu vermiet. Näh. beim Eigent. 4 Trpp. l. Einzuseh. 2—5 Uhr. B401

Kl. Mansarde per 15. Jan. bill. zu vermieten. Anzus. abends nach ½7 Uhr. B416 Waldstr. 75, IV.

Sitzplatz für Schuhmacher frei. Angebote unter B414 an die „Bad. Presse" erb.

Miet-Gesuche

Eine

4—5 Zimmer-Wohnung

nebst großem **Lagerraum,** mit breiter Toreinfahrt, auf 1. April zu **mieten gesucht.** Angebote unter Nr. B411 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Witwe mit erwachs. Tochter sucht auf 1. April

2 Zimmerwohnung.

Angebote unter Nr. B383 an die „Bad. Presse".

Auf 1. April **2 Zimmer-Wohnung gesucht.** Dachwohnung ausgeschlossen. Angebote unter Nr. B410 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ruhige Familie sucht große Zwei- oder kleinere Dreizimmer - **Wohnung** auf den 1. April in der Weststadt. Angebote unter Nr. B125 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Von kleiner Familie (3 erwachs. Pers.) hübsche **2—3 Zimmer-Wohnung** auf 1. April d. J. **gesucht.** Angeb. mit Preisangabe unt. B298 a. d. Bad. Pr. erb.

Höherer Offizier

sucht fein eingerichtetes Wohnzimmer u. Schlafzimmer mit elektrisch. Beleuchtung u. Dampfheizung in Nähe d. Drag.-Kaserne. Angeb. mit genauer Preisangabe unt. Nr. B409 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Elegant möbl. **Zimmer,** wenn möglich mit separatem Eingang, **gesucht.** Bedingung gute Heizung. Angebote unter Nr. B393 an die „Badische Presse".

Sehr gut möbl. Zimmer

in der Weststadt **gesucht.** Angebote unter Nr. B391 an die „Badische Presse".

Fräulein (geschäftstätig) sucht gut möbliertes, heizbares Zimmer mit etwas Kochgelegenheit im Zentrum. Angebote unter B398 an die Bad. Presse.

Suche für sofort großes leeres **Zimmer** mit Gas für Schneiderei; evtl. eingerichtete Scheiderwerkstätte. — Weststadt bevorzugt. — Angebote unter Nr. B428 an die „Bad. Presse" erbeten.

Frl. sucht hübsch möbl.

Zimmer (sep.)

für sofort. Angeb. mit Preisangabe unter B431 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Gut möbliertes, heizb. Zimmer mit besonderem Eingang von bess. Herrn auf sofort gesucht. Nähe Mühlburger Tor. Angebote unter Nr. B434 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kräftiger Hausbursche

auch jüngerer, für sofort gesucht.
Bettenhaus Buchdahl,
221 Kaiserstr. 164.

Schriftsetzer-Lehrling.

Talentvoller Knabe kann bei wöchentlicher Barvergütung sofort oder an Ostern in die Lehre treten. Diktathefte und Schulzeugnisse sind bei der Anmeldung mitzubringen.

Druckerei der „Bad. Presse".

Tücht. Kostümbüglerinnen

für sofort gesucht. 238
J. Burg, Färberei u. chem. Waschanstalt,
Karlstraße 43.